

Strukturierter Alltag in Villa Liebenswert

Seit Mai ist der Neubau der Gotteshütte am Johannesstift bezogen, wo auch das Café Liebenswert eingezogen ist. Dort wird sich um junge Mütter gekümmert. Zwei Familienmanagerinnen berichtet aus ihrem Alltag mit jungen Familien.

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

HÜCKESWAGEN Gut zwei Jahre war an dem Neubau gegenüber des Altenzentrums Johannesstift gebaut worden. Nötig geworden war der, weil das Café Liebenswert des Jugend- und Sozialwerks Gotteshütte an der oberen Islandstraße mit seinen vier Wohnplätzen für den Bedarf zu klein geworden war. In der Villa Liebenswert können jetzt acht Frauen mit ihren Kindern betreut werden, doppelt so viele als zuvor.

„Wir ermöglichen den Familien eine intensive Chance auf ein selbstbestimmtes Leben“

Ingeborg Passfeld
Familienmanagerin

Es gehe um Verselbstständigung, erläutert Bereichsleiterin Christine Schiffer. „Junge Mütter, die Hilfe dabei brauchen, allein zu leben, werden im beschützten Rahmen der Villa Liebenswert auf ein eigenständiges Leben vorbereitet.“ Vier Familien sind mit umgezogen, nach und nach sind weitere Familien eingezogen – im November ist die Villa voll belegt. Betreut werden sie von einem 20-köpfigen Team, ganz nah dran sind die Familienmanagerinnen.

Das sind Marion Sanchez, Ingeborg Passfeld und Martina Freund. „Unsere Arbeitstage sind sehr strukturiert aufgebaut“, sagt Martina Freund, die bereits im Café Liebenswert gearbeitet hat. „Das ist für unsere Klientel wichtig. Nach dem Wecken fangen wir mit einer gemeinsamen Morgenrunde an, in der der Tag besprochen wird“, berichtet die 59-jährige Erzieherin. Dabei gehe es grundsätzlich darum, den jungen Müttern die Hilfe und die Unterstützung zu geben, die sie brauchen. „Das wird im Team in den Fallbesprechungen erörtert und ändert sich natürlich auch während des Aufenthalts bei uns“, sagt Ingeborg Passfeld. Die 56-jährige gelernte Schreinerin ist Quereinsteigerin, die erst vor fünf Jahren bei der Gotteshütte die Ausbildung zur Erzieherin begonnen hatte.

Wenn die Kinder in der Kita sind, kümmern die Mütter sich um den



◁ Im Mai wurde der Neubau der Gotteshütte am Johannesstift bezogen, in dem acht junge Mütter mit deren Kindern betreut werden.

FOTO: WEITZDÖRFER (ARCHIV)

▽ Die Familienmanagerinnen der Gotteshütte (v. l.): Marion Sanchez, Ingeborg Passfeld und Martina Freund.

FOTO: GOTTESHÜTTE



Haushalt, gehen Einkaufen oder zum Arzt – je nachdem, was eben ansteht. „Für viele Frauen ist das, was für uns selbstverständlich ist, sehr schwer. Unsere Unterstützung reicht dabei von der theoretischen Anleitung bis zur ganz praktischen Begleitung“, sagt Martina Freund. Viele müssten die Wertschätzung sich selbst und auch dem Kind gegenüber erst lernen. „Sie haben das in ihrer eigenen Biografie nie gelernt. Nur, wenn sie es selbst können, können sie es auch weitergeben“, sagt Ingeborg Passfeld.

Um das Mittagessen würden sich die Familien in ihren Appartements selbst kümmern, der Nachmittag hingegen würde dann wieder zusammen verbracht. „Da gibt es ein individuelles abgestimmtes Programm“, berichtet Martina Freund. „Wir Familienmanagerinnen überlegen zusammen mit unseren Bezugsfami-

INFO

Ein Baby wurde in der Wohngruppe geboren

Team Das Team der Villa Liebenswert besteht aus 20 Mitarbeiterinnen in Voll- und Teilzeit mit unterschiedlichen Berufen. Eine Doppelspitze übernimmt die Hausleitung. Mit acht Frauen und deren Kindern ist das Haus voll belegt.

Geburt Normalerweise sind die Kinder schon auf der Welt, wenn die Mütter in die Villa Liebenswert kommen. Aber es hat auch schon eine Geburt im Haus gegenüber des Johannesstifts gegeben.

www.gotteshuette.de

lien, was man mit Kindern machen kann, etwa im Wald. Es geht dabei viel ums Vorleben.“

Das Abendessen wird dann von einer der Mütter zusammen mit der Hauswirtschafterin für alle Familien gekocht. „Auch hier ist die Herangehensweise individuell auf die jeweilige Mutter abgestimmt. Auch die Kinder können mithelfen, je nachdem, wie alt sie sind“, sagt Martina Freund. Ingeborg Passfeld ergänzt: „Das ist dann auch eine Art Kochkurs, eine Vorbereitung für die spätere Selbstständigkeit.“ Wichtig seien dabei auch Feste oder andere Anlässe, die gemeinsam begangen würden. Wie etwa die Einschulung, Geburtstage, die Kommunion oder auch eine Hochzeit, die schon in der Villa Liebenswert gefeiert worden ist. „Das ist wichtig für die Kinder, aber auch für die Mütter“, betont Ingeborg Passfeld.

Nach dem Abendessen werden die Kinder der Reihe nach ins Bett gebracht, wobei die Hilfe der Familienmanagerinnen ebenfalls wichtig ist. „Je nachdem, mit welcher Vorbelastung die Mütter zu uns kommen – etwa psychische Probleme oder Depressionen –, brauchen sie hier mehr oder weniger Unterstützung“, betont Martina Freund. In der Nacht kümmern sich der Nachtdienst um die Bedürfnisse und Belange der Kinder oder der Mütter. „Unsere Nachtfeste, wie wir sie nennen, bieten auch bisweilen ein Abendprogramm an. Gesellschaftsspiele etwa“, sagt die 59-jährige. Für sie sei die Arbeit so befriedigend, weil es ihr wichtig ist, Menschen ins Leben zu helfen. „Es ist mitunter viel Arbeit – aber es lohnt sich.“ Ihre Kollegin ergänzt: „Wir ermöglichen den Familien eine intensive Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.“